

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: J. B. W. M. Köhling in Düsseldorf, Corneliustr. 66. Telefon-Nr. 4423. Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die Redaktion in Düsseldorf einzuliefern.

Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. Beilagen werden mit 5 Pfg. das Fünftel berechnet. Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg. Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Nieuwen in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65. Telefon-Nr. 1358.

6. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 12. November 1904.

(Auflage 20,000.)

Nr. 46.

Zur Frage des Generalstreits.

Die letzte Nummer der Sozialistischen Monatshefte beschäftigt sich mit dieser Frage in drei längeren Artikeln. Zwar ist die Auffassung der Artikelschreiber in einzelnen Punkten verschieden, doch gelang sie in einem Punkte, und zwar in dem wichtigsten, zu dem übereinstimmenden Resultat, daß der Generalstreik nicht als ein Mittel zur Gewinnung der politischen Macht erachtet werden könne.

Filippo Turati, der bekannte Führer der italienischen Reformisten, der sich in den Sozialistischen Monatsheften mit den Lehren und Folgen des Generalstreits in Italien beschäftigt, stellt sechs Thesen auf, an deren Spitze der Leitsatz steht, daß der Generalstreik zum Zwecke der Eroberung der wirtschaftlichen Macht eine „Absurdität“ sei. Der Verfasser des zweiten Artikels, der Generalstreik und die Eroberung der ökonomischen Macht, Paul Kammerer, faßt sein Urteil in den Worten zusammen: „Die Eroberung der ökonomischen Macht ist nicht das Resultat eines Handstreichs, eines Generalstreiks, sondern die reife Frucht einer unendlichen Reihe wirtschaftlicher und politischer Kämpfe.“ Und endlich Johann Leineweber, der Verfasser des dritten Aufsatzes zum Generalstreik, kommt zu dem Ergebnis: „Bei einem Generalstreik würden wir unbeskränkt auf einem brennenden Vulkan tanzen, wobei wir durch einen einzigen Fehltritt in den Abgrund stürzen könnten und verschlungen werden würden. Beschäftigen wir uns daher auf unserm nächsten Parteitag mit nützlicheren Sachen und überlassen wir den Generalstreik dem hohen Rat der Götter.“

Von den genannten drei Aufsätzen beansprucht derjenige Turatis das größte Interesse, weil er unter dem frischen Eindruck des italienischen Generalstreiks geschrieben ist und weil Verkauf und Gabe dieses Streiks die Anschauungen der Sozialdemokratie über die Möglichkeit und Wirksamkeit eines Generalstreiks in einer diesem ungünstigen Weise beeinflussen müssen. Das Urteil Turatis wiegt um so schwerer, als die Reformisten in Italien anfänglich von dem neuen Generalstreik nichts wissen wollten, schließlich aber doch von ihm mitgerissen wurden.

Was bei den Ausführungen Turatis zunächst in das Auge springt, das ist der scharfe Kontrast, der sich zwischen ihm und der Auffassung der deutschen Sozialdemokratie hinsichtlich der Frage geltend macht, ob die italienische Massenbewegung einen Fortschritt in dem Erwerb des Klassenbewußtseins und des Solidaritätsgefühls des Proletariats und damit einen Sieg des Proletariats bedeutet. Bekanntlich hat die deutsche Sozialdemokratie den italienischen Streik als ein Ereignis gefeiert, welches der Taktik der italienischen Arbeiterklasse und ihrem Verhalten ein glänzendes und ehrenvolles Zeugnis aussteltete. Nicht so Turati. Aus seinen Thesen fließt sich eine scharfe Beurteilung der italienischen Sozialdemokratie heraus. Er spricht von „brutalen Instinkten“ und von „Gewaltthaten“, genau in der Weise, wie die bürgerliche Presse die Behandlung von Frauen, Kranken usw. in Italien bei Ausbruch des Streiks gekennzeichnet hat. Er fordert daher, daß, wenn einmal ein Streik ausgebrochen sei, die Männer, die bei der Masse Autorität besäßen, ob sie den Streik billigten oder nicht, persönlich ihren ganzen Einfluß aufwenden müßten, um den Streik in den Grenzen der Mäßigung, Gefäßung und Vernunft zu erhalten. Weiter fordert er, daß der Streik die wesentlichen Erfordernisse des öffentlichen Lebens, die Produktionszweige von unbedingter allgemeiner Notwendigkeit resp. die Licht, Brot, Trinkwasser, den Sanitätsdienst, die Post- und Telegraphenverbindungen, die Tagespresse usw. Die Aufhebung dieser Institutionen widerstreitet den höheren Forderungen der Zivilisation, die bei jedem politischen oder Massenkampf erfüllt werden müssen, und sie schadet dem Ziele des Streikes selbst, indem sie den Widerstand nicht nur einer Klasse oder der Regierung, sondern fast der ganzen Bevölkerung, die Mehrzahl der Arbeiter selbst nicht ausgeschloffen, gegen den Streik auf die Beine bringt.“ Das ist in Anwendung auf den italienischen Streik ein beschämendes Urteil für diejenige Partei, die sich gern als die alleinige Trägerin der Kultur und Vorkämpferin für Zivilisation hinstellt.

An diese ersten Prinzipien, führt Turati weiter aus, hätten sich jene nicht gehalten, die von ihrem Sitz in der Arbeitskammer und von dem Speisepfisch der Mailänder Arena aus vorgeschrieben hätten, welche Bedeutung der Generalstreik habe, welchen Gesetzen er folgen solle, und denen es gelungen sei, ihn als ihren Sieg erscheinen zu lassen. Und diesen „Sieg“ unterzieht Turati einer geradezu vernichtenden Kritik: „Durch die von der Regierung angeordnete Zurückziehung der Organe der öffentlichen Gewalt ermutigt, gaben sie sich alle Mühe, der streikenden Masse, die zu den Versammlungen gekommen war, die Ueberzeugung beizubringen, sie wären durch ein neues, seltsames Wunder ohne Gewalt und mit einem Sprunge die absolute Herrin nicht allein einer großen Stadt, sondern auch der ganzen Nation geworden; sie konstituierten die groteske Parodie einer provisorischen Regierung, die Masse ausgab und der Staatsbehörde die Form und den Inhalt der offiziellen Bekanntmachungen vorschrieb, machten sich an, den Vertretern des Volkes Befehle zu erteilen und nach ihrem Gutdünken ihr Mandat für erledigt zu erklären, improvisierten eine Polizei zu ihrem Gebrauch. Sie versprachen in den Versammlungen feierlich den Sturz der Regierung, vor dem die Arbeitseinstellung unter keiner Bedingung aufhören dürfte. Dann aber, 24 Stunden später, leugneten sie die Versprechungen vom Tage vorher ab und

suchten ihren Rückzug durch die Erklärung zu decken, es wäre nichts anderes als ein erster proletarischer Mobilisierungsversuch gewesen, der bei einer künftigen Gelegenheit für umfassendere Ziele wieder aufzunehmen wäre, bei der dann nicht allein die Regierung, überhaupt nicht nur die Form der Regierung, sondern auch manches andere fortgesetzt oder, wie einer ihrer berufensten Redner sagte, „Die Bude mit samt den Puppen in die Luft gesprengt“ werden würde. Und darin erblickten manche Gemüter die Diktatur des Proletariats!“

Die Bilanz, welche Turati dann aus dem Streik zieht, ist nun für die Sozialdemokratie eine äußerst entmutigende. Sie gipfelt in den Sätzen, daß die „Reaktionäre“ die Neuwahlen erreicht hätten und eine antiliberalistische Politik zu erwarten sei, daß die Linke gespalten sei, daß in einigen Städten die Kommunalverwaltungen bereits mit den Beisetzern aufgehört hätten, die sie den Arbeitskammern zu zahlen pflegten, und daß ein Streikgesetz durch die Sozialdemokratie provoziert worden sei, das die Sozialdemokratie abzuschwenken schwerlich in der Lage sein werde.

Von bürgerlicher Seite hätte eine schärfere Kritik als diese an dem italienischen Streik nicht geübt werden können.

—th. Denkt daran!

Das Wort Pflicht hat unstreitig einen etwas hohen Klang, besonders dann, wenn seine Erwähnung mit einer Mahnung zusammenfällt. Jedermann hat Pflichten zu erfüllen, der Vermisse so gut wie der Reiche und seiner Pflicht kann und darf sich Niemand entziehen, will er Achtung und Rechte in der menschlichen Gesellschaft beanspruchen.

Pflicht und Recht sind zwei Begriffe, die eng miteinander verbunden sind. Das Eine ist die Konsequenz des Anderen. Wer Pflichten hat, dem müssen auch Rechte zugestanden werden und wer Rechte beansprucht, muß sich zuvor den Anspruch darauf erworben haben durch Erfüllung seiner Pflichten.

Pflichten haben wir Arbeiter gewiß vielfältige. Wer eine Familie hat, muß für deren Unterhalt und Fortbildung aufkommen. Pflichten haben wir gegen den Staat und gegen die Allgemeinheit. Welche große Anstrengungen die gewissenhafte Erfüllung dieser Verpflichtungen auf sich hat, kann der am besten beurteilen, der Sorgen im Leben stark mitgenommen haben.

Der Arbeiter, der es mit der Erfüllung seiner Pflichten ernst nimmt, wird finden, daß selbst die größte individuelle Anstrengung in unserm heutigen Wirtschaftsleben dieses nicht zustande bringt. Unser Erwerbseinkommen dieses Millionen Lohnarbeitern, seinen für diese so vielfach gleichartigen Arbeitsbedingungen läßt ein wildes Handeln des einzelnen nicht zu, ohne sich und der Gesamtheit zu schaden. Ein begriffliches Streben eines jeden Unternehmers ist es, seine Produktionskosten möglichst niedrig zu gestalten. Unter Produktionskosten fallen auch die Arbeitslöhne, daher auch die strengen Bemühungen der Unternehmer, die Löhne niedrig zu halten. Der Arbeiter hat in bezug des Lohnes entgegengesetzte Interessen. Dieses ist eine der wichtigsten Wahrheiten, die die Notwendigkeit der Organisation beweisen. Der Arbeiter hat daher die Pflicht, nicht allein das Recht, seine Arbeitskraft, vielfach sein einziges Gut, so teuer wie möglich zu verkaufen, um seinen Verpflichtungen gegen seine Familie und die Gesellschaft nachkommen zu können. Hat der Arbeiter nun erkannt, daß er als einzelner nicht instand ist, den Gang der Dinge im wirtschaftlichen Leben auch nur im geringsten zu beeinflussen, so wird er es als seine Pflicht erachten, in der Gesamtheit und mit derselben zu arbeiten. Eine solche Pflicht erfordert eine Reihe von Opfern und Mühen. Besonders trifft dies für diejenigen zu, welche eine mehr oder minder führende und fördernde Stelle in der Gewerkschaftsbewegung übernehmen haben. Die Vorstände sind die Träger der Gewerkschaftsbewegung. Wo ein guter Vorstand und geeignete Vertrauensleute sind, dort wird die Organisation blühen und vorwärts kommen. In den Wechselfällen des wirtschaftlichen Auf und Nieder sind die Vorstände es, an die die Mitglieder zuerst herantreten und sogar oft mit unredlichen Wünschen und Klagen.

Alle, die in der Gewerkschaftsbewegung mit tätig sind, kennen jene Stunden der Mutlosigkeit, in denen wir gleichsam zu uns selber sagen: „Laß es doch laufen wie es will; du reißt dich auf bei deinem Arbeiten, und du erreichst ja doch nichts! Weder für dich noch für die Allgemeinheit. Es ist ja doch alles um dich nichts als Unverständnis, Laueheit und Stumpfsinn. Zu groß sind die Anforderungen, die man an dich stellt, zu groß sind die Enttäuschungen, die du erfährst, und deine vom besten Willen getragenen Bemühungen werden nicht verstanden und sogar falsch gedeutet.“

In solchen Stunden müssen wir uns festhalten an dem Mahnrufe: Tue deine Pflicht! Hast du diese getan, so sei zufrieden und laß für das Weitere andere sorgen. Das Bewußtsein, deine Pflicht erfüllt zu haben, muß uns über manche üble Erfahrungen hinwegheben. Keinem soll der Gedanke aufkommen: Warum soll ich es denn immer sein, der den Vordermann abgibt? Wird ein Kollege durch seine Kenntnisse, Fähigkeiten und das Vertrauen seiner Mitarbeiter auf einen Posten berufen, so soll er sich dieser Pflicht nicht entziehen, sondern mit ganzer Kraft widmen. Wir kennen zwar auch jenes Gefühl, welches manchen beschleicht, wenn er in öffentlicher Versammlung geredet hat und dann in der Stille der Nacht diese Ausführungen Revue passieren läßt. Mag man nun für das gute Recht gesprochen, mögen die Ausführungen auch wohl erwogen gewesen sein, immer sieht man das Gespenst der Kritik dahinter. Dieses Gespenst sieht un-

so ängstlicher aus, wenn man mahnend oder belehrend hat eingreifen müssen, um falsche Anschauungen zu widerlegen oder vor Unbesonnenheiten gewarnt hat. Immer sieht man das hässliche Gesicht vor sich, welches die Betroffenen am nächsten Tage einem machen werden. Ueber solche Vorstellungen soll und kann man beruhigt sein, wenn das Gewissen einem sagt: Du hast deine Pflicht getan!

Nach die Kritik der Gegner darf keinen vom Wege der Pflicht abbringen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die sozialdemokratische Presse alles Tun der Christlichen mit Argusaugen verfolgt und immer bereit ist, die Christlichen schuldig zu sprechen. Wo die Christlichen in der Majorität sind, da macht man seitens der Gegner dieselben zu Unbesonnenheiten zu reizen, um uns nachher, wenn die Sache schief gegangen, Nachsichtigkeit vorzuerweisen. Gehen die Christlichen nicht auf den Leim, so wird ihnen Feigheit vorgeworfen. Sind die Christlichen in der Minorität, so sucht man über ihre Köpfe hinweg zu schreiben. Haben wir einen Kampf geführt mit Erfolg, an denen die Gegner nicht oder schwach beteiligt, so werden diese Erfolge als Niederlagen gestempelt und verschrien. Das Vertrauen der Mitglieder zur christlichen Organisation will man in jedem Fall erschüttern und hintertreiben und auch wohl die Augen von den Vorständen im eigenen Lager ablenken. Es wäre eine Pflichtverletzung und Feigheit, wenn man in entscheidenden Augenblicken sich durch die Kampfesweise der Gegner einschüchtern und auch nur ein Fota vom Boden des Rechts abdrängen ließe. Leider verfährt die gegnerische Kampfesweise bei manchen Kollegen noch. Einestheils liegt der Grund in der mangelnden Bechlagenheit, mehr aber noch in einer gewissen Furchtsamkeit gegenüber dem Verfahren dieser Leute. Es ist ja bekannt, daß die Gegner zuerst in scheinbar kollegialer Weise an unsere Mitglieder herantreten und über Arbeitsverhältnisse sprechen, die vorher unangenehm sind, was wir durchaus nicht bestritten. Nach und nach wird aber das zersetzende Gift utopischer Anschauungen mit beigemischt. Wehe dem Kollegen, der jetzt seine Ueberzeugung voll wahrhaft will. Die Kollegialität verwandelt sich in Schikane und Verfolgung. Mit Spott und Hoßn wird jegliches noch so gut gemeintes Beginnen übergriffen. Hier besteht das Pflichtgefühl manches Kollegen eine schwere Feuerprobe, die leider nicht immer bestanden wird. Wie oft kommt es nicht vor, daß ein Kollege infolge solcher Manipulationen sich als Sturmbrodt gegen die Vorstände und damit gegen die Organisation gebrauchen läßt. Hierdurch erregt er sich zwar die Zufriedenheit derer, die ihn vorgeführt, die ihn aber dafür an anderer Stelle ob ihres gelungenen Manövers auslachen. Aber wo bleibt die Ueberzeugung, wo die Pflicht?

Wenn Vorstände derartiges erleben, so kann man begreifen, daß diese, die die Manipulationen der Gegner durchschauen, die Erfüllung ihrer Pflicht schwer gemacht wird. Nur derjenige, der mitten im Feuer gestanden und als Schild für die Pfeile gedient, kann die Bitterkeit der Pflichterfüllung in solchen Momenten nachfühlen.

Und dennoch! Das Gefühl der Pflicht ist unbegrenzt, es umfaßt alle Lagen des Lebens und hält den Menschen hoch. Der Mensch lebt nicht für sich allein, er lebt zum Besten anderer ebenso gut wie zu seinem eigenen Besten. Der Pflicht zu gehorchen, mag es kosten was es will, das ist das wahre Wesen des menschlichen Lebens. Wir haben nun erfreulicherweise einen Kreis von Vorstandmitgliedern, die ihrer Pflicht vollkommen sich bewußt sind, ja sie betrachten es als Lebensaufgabe, ihre Kraft der Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes zu widmen. Das Gleiche gilt auch von unsern Vertrauensleuten und den meisten Mitgliedern. Wir könnten Beispiele anführen, die als Vorbild dienen könnten. Unsere Mitglieder mögen aber immerhin sich dieser gutgemeinten Worte gegebenen Falles erinnern. Auch die jüngeren Kollegen, die den Druck des Lebens noch nicht so sehr spüren, haben die Pflicht, mitzuarbeiten. Sie können noch eher ein Opfer bringen als Leute, die eine Familie zu ernähren haben. Mögen sie durch tätige Mitarbeit dazu beitragen, daß die Steine, die heute noch am Wege liegen, dann fortgeschafft sind, wenn sie in die Fußstapfen der älteren Kollegen treten werden. Tun sie hierbei nicht bei Zeiten mit, so trifft sie für später der berechtigte Vorwurf, daß sie ihre Pflicht nicht erfüllt haben.

Es mag nun manchem die Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung etwas zu langsam vor sich gehen. Allein, man möge bedenken, daß solche Epochen in der Geschichte, wie die Gewerkschaftsbewegung sie bedeutet, nicht über Nacht gelöst werden können. Hier heißt es andauernd und beharrlich arbeiten und seine Pflicht erfüllen. Nicht für den Tag ist die Arbeiterbewegung von Bedeutung, sondern für alle Zukunft. Nehme man sich ein Beispiel an der englischen Gewerkschaftsbewegung, die Jahrzehnte lang gekämpft, um ihren heutigen Stand zu erreichen. Und solche, die die Gewerkschaftsfrage pessimistisch beurteilen, mögen daran erinnert sein, daß hier schon manches Lügen gestraft worden ist. Während Liebknecht noch 1893 in einem Vortrage in Bielefeld, der später in Broschürenform erschien, erklärt hat, er glaube nicht, daß jemals die gewerkschaftlichen Organisationen in Deutschland eine ähnliche Höhe der Entwicklung erlangen würden, wie in England, er sei vielmehr der Meinung, daß der Sieg des Sozialismus eintreten würde, ehe die Gewerkschaften in Deutschland sich bis zu der Stärke derjenigen in England entwickelt haben würden; während Bebel 1893 auf dem Parteitag in Köln gesagt hat, wenn das Kapital einmal allgemein eine solche Macht erobert habe, wie bei Krupp und Stumm, in der Vorämder Union, in den

zwei hiesigen Vereinen gerügt. Wir fordern unsere Mitglieder bei dieser Gelegenheit auf, Mißstände in den Fabriken stets in den Mitgliebertreffen zur Sprache zu bringen, damit hierin so viel wie möglich Besserung geschaffen wird. Gegen 11 Uhr schloß Kollege Dr. Hemeberg mit dem christlichen Arbeitergrüße die Versammlung.

Oberhof-Waden. Unsere neugegründete Ortsgruppe hielt am 30. Okt. im „Gasthaus zum Löwen“ eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Zu der Versammlung waren erschienen: Gewerkschaftssekretär Fischer von Mühlhausen und Bezirksvorsitzender Kammerer von Murg. Letzterer begründete die zahlreich erschienenen und erteilte dem Kollegen Fischer das Wort, der in gediegener Vortrage die Notwendigkeit der Organisation begründete. In seinem Ausführlichen Vortrage legte er den Führern die Bestrebungen der Organisation dar. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Kollege Kammerer stellte sodann den Vortrag zur Diskussion, an der sich jedoch niemand beteiligte. Eine erfreuliche Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen meldeten sich als Mitglieder für unsern Verband an. Nachdem Kollege Fischer das Schlusswort gesprochen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen, mit dem Wunsch, daß die neue Ortsgruppe blühen und gedeihen möge.

Dänabruß. In der am 23. Oktober abgehaltenen Mitgliebertreffen gab Kollege Witte den Kaspienbericht vom letzten Quartal. Hierauf sprach Kollege Wahren über die jetzige Lage unserer Textilindustrie und unseres Verbandes. Wenn der Verband, so führte Redner aus, in einigen Bezirken nicht den wünschenswerten Fortschritt zu verzeichnen hätte, so trage der schlechte Geschäftsgang daran die Hauptschuld. Aber auch zur Zeit der Krisen sei eine strenge Organisation von Nöten, um Lohnreduktionen zu verhindern. Redner kam dann auf die Gegner unserer christlichen Gewerkschaften zu sprechen. An erster Stelle seien es die Unternehmer, die aus egoistischen Gründen die Arbeiterorganisationen bekämpfen. Die „freien“ Gewerkschaften wollen die Existenzberechtigung der christlichen Gewerkschaften nicht anerkennen, das dürfe uns nicht irren machen. Die christlichen Verbände hätten an erster Stelle den Zweck, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen herbeizuführen. Wenn von den sogenannten „freien“ christliche Arbeiter terrorisiert, wie es hier am Orte einem christlichen Holzarbeiter ergangen, so hätten wir allen Grund, den uns aufgezwungenen Kampf aufzunehmen. Die immer offener werdende Parteipolitik und der Kampf gegen das Christentum seien der Grund der Zerstückelung. Heute könne für einen denkenden christlichen Arbeiter kein Zweifel mehr bestehen, wohin er gehöre. Redner wies dann auf die Veränderungen hin, welche das neue, im Organ bekannt gemachte Statut enthält. Wichtig war man mit dem neuen Statut einverstanden. Zum Schluss wies der Vorsitzende noch auf die am 6. November stattfindende öffentliche Gewerkschaftsversammlung hin, zu der als Referent Arbeitersekretär Wiesberts-M.-Glabbach gewonnen sei und ermahnte die Mitglieder, tüchtig zu agitieren, damit die Versammlung recht stark besucht werde.

Schaftatt bei Mühlhausen i. E. Das christliche Gewerkschaftsstatut veranstaltete am 23. Oktober hier selbst eine Gewerkschaftsversammlung, die aber leider nur schwach besucht war. Kollege Fischer entwarf in kurzen Zügen ein Bild über das Wesen der christlichen Gewerkschaften und schilderte die durch sie zu erfüllenden Aufgaben. Die Unverschieden lautend geäußerten Ausführungen des Referenten, hatten doch die meisten von ihnen bis jetzt von der gewerkschaftlichen Organisation keine klare Ahnung. Der Redner forderte zum Schluß die erschienenen Arbeiter auf, das Gehörte im Kreise ihrer Kollegen zu verbreiten und dafür zu sorgen, daß die nächste Versammlung einen besseren Besuch aufzuweisen habe. Da speziell die Textilarbeiter am hiesigen Orte zahlreich vertreten sind, würde es dann hoffentlich gelingen, eine Zahlstelle des christlichen Textilarbeiterverbandes ins Leben zu rufen.

Süchteln. Die Versammlung der Ortsgruppe des Verbandes christlicher Textilarbeiter im Lokale von Ww. Schmidt zu Sittard war nur mäßig besucht. Sie verlief sehr anregend, dank der aktuellen Diskussionen, welche ihren Zweck, neue Mitglieder für die Organisation zu gewinnen und neue Begeisterung zu wecken, gewiß nicht verfehlt hat. Am nächsten Sonntag ist eine gleiche Versammlung zu Süchteln-Vorfl, im Lokale Liffers (vormals Kampfs), für welche wie auch für die Hauptversammlung am Fuß- und Betttag im Lokale Hannover auswärtige Redner gewonnen sind. Die Tagesordnung ist sehr wichtig.

Sotau. Die am 30. Oktober abgehaltene Mitgliebertreffen hatte sich keines guten Besuchs zu erfreuen. Kollege Wegel tabelte den schlechten Besuch und betonte, es liege doch im Interesse der Arbeiter selbst, die Versammlungen zu besuchen. Darauf erläuterte Kollege Dena den Kaspienbericht für das dritte Quartal. Ueber die Kaspienrevision berichtete Kollege Gajshon. Alles sei in bester Ordnung gefunden worden, worauf dem Kassierer Entlassung erteilt wurde. Sodann wurde als Vertrauensmann Kollege Tröndle gewählt, welcher die Wahl auch annahm. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Wern. Im Heitman'schen Saale fand am 23. Oktober eine gut besuchte Versammlung statt. Der Kassierer verlas die Quartalsabrechnung und erläuterte dieselbe. Der Mitgliederbestand unserer Ortsgruppe beträgt jetzt 180. Auf Antrag der Revisioner erfolgte Entlassung des Kassierers. Hierauf fand eine rege Diskussion über den Kohlenbezug statt. 80 Mitglieder hat die Kohlenemkaufskasse schon. Der Vorstand der Kasse forderte zu immer regerer Beteiligung auf, da man hier den Zentner Kohlen zu billig erhalte nie anderwärts den Scheffel (85 Pf.). In der nächsten Versammlung wird Vorstandswahl sein.

NB. Hier wird gewünscht, daß die Frankenkassenverbände bei den bevorstehenden Wahlen gemeinsam vorgehen und hierdurch eine Zusammenkunft bezw. Vorwahl zu arrangieren. Für den Landkreis M.-Glabbach müssen wir eine tüchtige und fähige Vertretung haben.

Zell im Bieental. Unsere Ortsgruppe hat gegenwärtig einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Quartal nahezu verdreifacht, sie läßt von 40 Mitgliedern auf 110. Wir haben darunter auch eine größere Anzahl Kollegen, welche an unserer Arbeit den regsten Anteil nehmen. Die Versammlungen werden regelmäßig monatlich abgehalten und gut besucht, wobei die Vorträge einiger Kollegen viel beitragen. Im kommenden Winter finden die Versammlungen Sonntags statt, um auch den Kollegen den Besuch derselben zu erleichtern. Ein freundschaftliches Band verbindet zur Zeit alle Kollegen, und es ist immer so bleiben. Auch das Verhältnis zu den hiesigen konfessionellen Arbeitervereinen ist ein recht gutes zu nennen.

Ein gemeinsames mit dem evang. Arbeiterverein errichteter Unterrichtskursus begann am Donnerstag, den 27. Oktober mit einem geschäftlichen Vortrage. Der Kursus findet jeden Donnerstag, abends pünktlich von 8-10 Uhr im evang. Vereinslokal statt und dauert bis Anfang Februar. Nach dem Abschlusse des Winterarbeitskongresses wurde auch hier ein christliches Ortsstatut errichtet, welches außer unserer Ortsgruppe die beiden Arbeitervereine und die Ortsgruppe der berufsgewerkschaftlichen Arbeitervereine umschließt. Auf eines müssen wir noch hinweisen. Unter den hiesigen Arbeitern befinden sich einige, welche für die Arbeitervereine eine „Nachrichtsbureau“ sind. So wurden einige Kollegen wegen ihrer tätigen Agitationsfähigkeit beim Direktor benannt, welcher ihnen darauf mit Kundgebung drohte. Gegenüber solchen Arbeitern ist nicht das, sondern Pöbel am Plage. Sie sind zu bezaubern. Wir wollen

hoffen, daß sie mit der Zeit das Schädliche ihrer Handlungen einsehen und sich unserer Bewegung anschließen. Um dies herbeizuführen, dazu bedarf es noch vieler geduldiger Aufklärungsarbeit unserer Kollegen und Kolleginnen. Auf, frisch ans Werk, mit Eifer Mann für Mann!

Briefkasten.

Wegen des auf nächsten Mittwoch fallenden Fuß- und Betttages können nur die Berichte und Einwendungen Berücksichtigung finden, die bis Montag Morgen eingelaufen sind. — Stoffantrag wegen mußten verschiedene Einwendungen bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden. Die Redaktion.

Versammlungskalender.

- Machen II. Montag, 14. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zur Maus“ öffentliche Versammlung. Referent: Frä. Znie. Zu dieser Versammlung sind besonders die Arbeiterinnen eingeladen.
- Machen. Montag, 14. Nov., abends 8 1/2 Uhr, Delegiertenklub-Versammlung im Lokale „Zur Maus“, Münsterplatz.
- Rettrath. Samstag, 19. November, abends 8 1/2 Uhr, beim Wirten Ludwig Böhmens Versammlung. Thema: Weihnachtsfeier.
- Brand. Sonntag, 13. Nov., abends 6 Uhr, im Lokale der Witwe Quabstieg Mitgliederversammlung. Referent: M. Klüttgen. Thema: Regelung und Vertiefung der Arbeit.
- Vorghorst. Montag, 14. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Franz Dreesfeld, Unterrichtscurus.
- Wohlf. Mittwoch, 16. Nov., vorm. 12 Uhr, bei Witwe Zimping Mitgliederversammlung.
- Coersfeld. Samstag, 19. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Arbeitervereins Vertrauensmännerversammlung. Wäcker zum Abstimmen mitbringen. Am Donnerstag, 21. Nov., abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung.
- Diltmen. Sonntag, 13. Nov., vorm. 11 Uhr, im Lokale Frau Ww. Kaute Mitgliederversammlung.
- Emsdetten. Samstag, 12. November, abends 6 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wih. Baumann Unterrichtscurus.
- Emsdetten. Sonntag, 20. November, nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Wih. Baumann öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung. Referent: S. Camps-Münster.
- Erzingen. Sonntag, 13. Nov., nachm. 3 Uhr, im Lokale Gasthaus zum Löwen, öffentliche Versammlung. Referent: Herr Kümmele. Thema: Organisation und Frankfurter Arbeiterkongress.
- Emsdetten. Sonntag, 20. Nov., vorm. 10 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Peter Wüch (Tonhalle) öffentliche Versammlung. Referent: Sistenich. Thema: Notwendigkeit und Nutzen der Organisation.
- Cuppen. Den Kollegen zur Mitteilung, daß der soziale Unterrichtskursus an jedem zweiten und vierten Sonntag im Monate stattfindet. Derselbe beginnt am Sonntag, den 13. Nov., morgens 10 1/2 Uhr. Lokal: Restauration Kremer, Neufferstraße (oberer Saal). Die Kollegen werden dringend ersucht, sich zahlreich an demselben zu beteiligen.
- Greven i. Westf. Sonntag, 13. Nov., vorm. 12 Uhr, im Lokale Witwe Wimminghoff, Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung.
- M.-Glabbach. Mittwoch, 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe Kollery Unterrichtscurus. Thema: Sozialismus.
- M.-Glabbach-Eicken. Sonntag, 20. Nov., nachm. 6 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Genter, Eickenerhöhe, Mitgliederversammlung. Auswärtiger Referent. Thema sehr wichtig. Es wird pünktlich angefangen, darum auch alle pünktlich erscheinen.
- M.-Glabbach-Gardterbroich-Besch. Samstag, 12. Nov., im Gewerkschaftslokum Unterrichtscurus, abends 8 1/2 Uhr Anfang und Schluß 11 1/2 Uhr. Es wird gebeten, daß sich noch mehr Kollegen an demselben beteiligen, denn die Belehrung tut uns allen gut und kommt der Gesamtheit zu gute.
- M.-Glabbach-Holt. Sonntag, 13. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr, im Lokale Kremer Bücherwechsel und Beipredung.
- Parth. Sonntag, 13. Nov., abends 1/2 6 Uhr, im Lokale von Hubert Hallmanns Bellinghofen, Unterrichtscurus. Thema: Genossenschaftswesen.
- Sauvoer-Enden. Donnerstag, 17. November, Versammlung, Vortrag und Bericht des
- Sermersdahl. Samstag, 19. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Wih. Gottschalk Mitgliederversammlung. Thema: Die Notwendigkeit der Gewerkschafts-Kartelle und die Aufgaben, welche dieselben zu lösen haben.
- Sohnekirch. Sonntag, 20. Nov., nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokale Johann Plum Versammlung. Referent: Kamels und Frä. Janny Jans, beide aus M.-Glabbach.
- Stettin. Sonntag, 13. Nov., abends 8 Uhr, im Lokale Franz Lieberg Generalversammlung. Referent: E. Weber. Thema: Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen.
- Schiffeld. Sonntag, 27. Nov., abends 6 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn Peter Gilleßen, zu besetzen sind die Genossenschaftsgenossen anderer Berufe freundlich eingeladen.
- Solbermoor. Sonntag, 13. Nov., nachm. 1 1/2 Uhr, in der Rareischen Gastwirtschaft (Bach) Mitgliederversammlung.
- Sudenberg. Sonntag, 20. Nov., nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Müller öffentliche Versammlung. Referent: Sistenich. Thema: Notwendigkeit und Nutzen der Organisation.
- Warkrich. Sonntag, 13. Okt., nachm. 2 Uhr, im Lokale der Ww. Coust Houtmann Monatsversammlung. Auswärtiger Referent. Statutenabschlüsse mitbringen.
- Waulburg. Sonntag, 13. Nov., nachm. 3 Uhr, im Lokale Meyerhof 2 Stbd, Mitgliederversammlung. Auswärtiger Referent. Thema: Die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften, und warum müssen sich die Evangelischen denselben anschließen.
- Wenzelkirchen. Sonntag, 13. Nov., nachm. 5 Uhr, beim Wirten Bernhard Heßler, Schulstraße, Versammlung. Referent: Bezirks-Vorsitzender Camps. Inorganisierte mitbringen.
- Wenz. Die nächste Versammlung findet nicht am 14., sondern am 21. November, abends 7 Uhr statt.
- Wemmünster. Sonntag, 20. Nov., nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Kradtke, Großfelden 5, Mitgliederversammlung. Thema: 1) Vortrag über die christlichen Gewerkschaften, 2) Wahl der Vertrauensmänner.
- Wheier. Sonntag, 20. November, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Dreesfeld öffentliche Mitgliederversammlung. Auswärtiger Referent.
- Wiede. Sonntag, 20. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, große öffentliche Gewerkschaftsversammlung im Hengkenman'schen Lokale der hiesigen Textil- und Bauarbeiter. Referent: Köhling-Düffeldorf und Schmitz Bochum.
- Süchteln-Vorfl. Sonntag, 13. Nov., nachm. 6 Uhr, im Lokale Liffers (vorm. J. Kampfs), öffentliche Mitgliederversammlung. Referent: Andr. Frank. Thema: Warum organisieren wir uns?
- Süchteln. Mittwoch, 16. Nov. (Betttag), im Lokale Wih. Habert große öffentliche Versammlung. Referent: Jakob Reich-Kreftfeld und Andr. Frank-Lobberich. Thema: Die Verschlimmung am hiesigen Orte. Alle Textilarbeiter und Bürger sind freundlich eingeladen.
- Schiff. Sonntag, 13. Nov., nachm. 3 Uhr, bei Herrn Ludwig Köhler Mitgliederversammlung.
- Schiffeld. Samstag, 12. Nov., abends 8 1/2 Uhr im evangelischen Vereinslokal, Mitgliederversammlung.
- St. Irenis. Mittwoch, 16. Nov. (Betttag), abends 5 1/2 Uhr, große Versammlung im großen Saale der Tonhalle bei Herrn H. Höh. Referent: Herr Jakob Reich-Kreftfeld und Schriftführer Frä. Jans. Alle Kollegen und Kolleginnen werden gebeten, recht früh für diese Versammlung zu agitieren.
- Schaag. Sonntag, 13. Nov., abends 5 1/2 Uhr, große öffentliche Versammlung im Lokale des Herrn Kläden. Referent: Bezirksvorsitzender Besch und Kollege Dickmann-St. Irenis. Mitglieder, organisiert für ein volles Haus.
- Wern. Sonntag, 13. Nov., abends 1/2 6 Uhr im Lokale Hubert Hallmanns, Bellinghofen, Unterrichtscurus. Thema: Genossenschaftswesen.
- Waldheusen. Sonntag, 13. Nov., abends 6 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Joh. von der Burg, Arbeiter- und Vertrauensmännerversammlung. Ref.: Dreesfeld. Vortrag und Beipredung über Familienfeier.

Werden (Ruhr). Sonntag, 13. Nov., abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Kimmestamp Beipredung der christlichen Ortsgruppen über einen geeigneten Kandidaten betreffend Gewerbegerichtsbeisitzer.

Wühlberg. Samstag, 19. Nov., abends 9 Uhr, im Lokale Witwe Peter Baues, Versammlung. Thema: Krankenunterstützung.

Wülfelstein. Sonntag, 13. Nov., morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn W. Leuchter zu Grevenberg, Versammlung. T.D.: Disziplin des Verbandsstatuts.

Pott. Gewerkschafts-Konsumverein. Sonntag, 27. November 1904, abends 6 Uhr, findet im Lokale der Witwe Herrn Metz außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Geschäftsführers; 2) Esaywahl des Aufsichtsrates; 3) Mißfrage; 4) Mitteilungen. Hierzu ladet ergebenst ein der Aufsichtsrat. (1.47 Mt.) J. A. Jakob Kobenz, Vorsitzender.

Bilanz

des Gewerkschafts-Konsumvereins „Pott“, e. G. m. b. H. zu Pott (M.-Glabbach-Land) vom 1. Juli 1903 bis zum 31. Juni 1904.

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand 227,98	Warenvorräte 881,63
Barenbestand 3486,43	Mitglieder Guthaben 2233,44
Zwischenbestand abzüglich 10% 396,30	Referendons 250,59
Außenstände 291,71	Zinsen für Anteilscheine 46,60
	Bücherkonto 410,73
	Reingewinn 2579,43
Summa 6402,42	Summa 6402,42

Am Anfang des Geschäftsjahres waren an Mitglieder 86 Während des Geschäftsjahres waren ausgetreten . . . 17 Während des Geschäftsjahres ausgeschieden 4 Während des Geschäftsjahres beigetreten 14 Am Schluß des Geschäftsjahres an Mitglieder 79 Die Gesamtsumme betrug am 1. Juli 1904 2370 Mt.

Der Vorstand: Anton Prinzen, Geschäftsführer. Werner Maassen, 3. V. Brand, Kassierer. Vorsitzender. Peter Meher, Kontrolleur. (5.00 Mt.)

Bilanz

des Gewerkschafts-Konsumvereins „Concordia“, e. G. m. b. H. zu Neuwert. Vom 1. September 1903 bis 31. August 1904.

Aktiva.	Passiva.
An Kassenkonto 253,41	Per Warenkreditkonto 3854,39
„ Zinkkonto 7123,85	„ Geschäftsguthaben 2333,60
„ Inventar nach Abschreibung von 10% 650,40	„ Referendons 805,10
„ Außenstände 791,72	„ Reingewinn 2526,29
„ Anteil b. b. Zentrale 300,—	
„ Mt. 9119,38	Mt. 9119,38

Mitgliederzahl am 1. September 1903 73 Beigetreten 3 Zusammen 76 Ausgetreten 16 Mitgliederzahl am 31. August 1904 60 Gesamtsumme Mt. 3000.—

Der Vorstand: Math. Hartkopf, Peter Hoppenkamp, Gerh. Hinde, Vorsitzender. Mich. Gintzer. (5.00 Mt.)

Für den Agitationsfonds eingegangen: Aus Zingebroich 4.00 Mt. „ M.-Glabbach-Vorfl 11.40 „ „ „ „ „ 15.40 „ Früher 1248.35 „ Summa 1269.75 „ Düsseldorf, den 8. Nov. 1904. J. B.: Heinrich Schaffrath.

Verichtigung. (Gardterbroich-Besch.) In der Versammlung des Gewerkschafts-Konsumvereins sind nicht 16,75 Mt., wie irrtümlich angegeben, sondern 20 Mt. gesammelt worden für den Agitationsfonds. Dreesfeld.

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Heinrich Werneberg in Barmen, Franz Philipp in Schiffbeck, Egidius Henn in Aachen I., Jos. Breuer in Barmen. Ehre ihrem Andenken!

Unserm treuen Verbandskollegen Hermann Hörsting und seiner lieben Frau Anna geb. Middelhoff zur silbernen Hochzeit die besten Glück- und Segenswünsche. Ortsgruppe Emsdetten.

Erstlings-Ausstattung, Kinderkleidchen. Damen- und Kinder-Unterröcke, Tücher, Damen- und Herrenwäsche in gediegener Auswahl empfehlen J. & F. Biergans, Bocholt i. W. Versand nach auswärts gegen „Nachnahme“. Umtausch gestattet.

Neumünster.

Potts Kaffeetäpchen! Bei diesen teuren Butterspreisen hole ich mir doch Margarine bei Amand Zonscher, Wühlhoffstraße 25, die schmeckt beinahe wie Butter, und es gibt da noch einen Buttersteller gratis.

Telegraphische Depesche.

(Während des Druckes eingetroffen.) Föllkenbeck b. Bielefeld, den 8. Nov. 1904. Sämtliche 400 Arbeiter der Firma G. M. Delius & Söhne reichten im Einverständnis mit dem Zentralvorstand wegen Lohnunterschieden heute die Kundgebung ein.